

Jazzimpulse

Lesung und Diskussion über einen bedeutsamen Abschnitt der Musikgeschichte in der DDR

Nächsten Samstag, ab 18 Uhr, im Saal der Musikschule Ilmenau, startet das von der Landesarbeitsgemeinschaft Jazz organisierte „Jazz Impulse Meeting Nr. 3“ als öffentliche Veranstaltung mit einer Lesung über einen bedeutsamen Abschnitt der Jazzgeschichte in der DDR im Zeitraum von 1973 bis 1982. Ein Konzert schließt sich an.

Von Karl-Heinz Veit

ILMENAU.

An die Lesung schließt sich um 20 Uhr ein Konzert mit Conny Bauer und Luten Petrowski an. Beide Musiker von internationalem Rang haben von Anfang den zeitgenössischen Jazz in der DDR mitgeprägt und waren in der DDR zur Legende geworden. „Jazzwerkstatt Peitz“ mit dabei.

„Ich habe bislang immer nur wissenschaftliche Abhandlungen in meinem Fachgebiet geschrieben, aber keine Erlebnisberichte und Artikel über Jazz.“ Mit dieser Entschuldigung wollte sich Rene Theska, Professor an der TU Ilmenau, und in den 70-er Jahren hier Hochschulstudent und „Leiter der AG Jazz“ vom Buchprojekt über die neun Jahre währende „Jazzwerkstatt Peitz“ heraushalten. Es gelang ihm zum Glück nicht. Mit einem lakonischen: „Ich probier es!“, machte er sich mit sieben anderen Autoren ans Werk und schrieb mit am Manuskript, das den Buchtitel „Woodstock am Karpfenteich-Jazzwerkstatt Peitz 1973 bis 1982“ trägt.

Rene Theska wird am Samstagabend mit 3 Mitautoren aus dem Buchmanuskript lesen und gedanklich in jene Zeiten zurückführen, wo im hintersten DDR-Winkel an der polnischen Grenze, in Peitz, einem recht verschlafenen, damals etwa 5000 Einwohner zählenden sorbischen Städtchen nahe Cottbus, ein Stück freiheitliche Jazzgeschichte geschrieben wurde.

„In Peitz gab es ein altes Kino mit einer Bühne wie ein Guckkasten. Dort trafen sich, 1973 beginnend, ganz unkonventionell junge DDR-Jazzmusiker, um monatlich eine Werkstatt zu halten und Neues zu probieren“, erläutert



TADASHI ENDO: Jahrelang ging er auf Europatournee als Solo-Tanz-Performer und arbeitete mit Jazz-Musikern aus aller Welt. Hier mit Helmut Joe Sachse in Ilmenau.



IN KONZERT: Im November 1975 war die Kalus Lenz Big Band zu Gast. Fotos (3): privat



AUTOR: Rene Theska – Jazzer aus Passion.

Jazzclubchef Klaus-Dieter Fritz den Beginn eines unbeobachteten, schöpferischen Musikexperiments gegen den Jazzmainstream im langweiligen DDR-Alltag.

Unter den jugendlichen Jazzfans und besonders in der Studentenschaft hatte sich „Peitz“ bald herumgesprochen. „Da ist was los, da muss man hin!“ war die Devise, die auch für Ilmenauer Jazzfreunde galt. „Ich weiß es noch wie heute, als ich mir eine Auslandsfahrkarte zum nächstgelegenen polnischen Grenzort hinter Peitz am Ilmenauer Bahnhof löste. Den Ortsnamen mit den vielen Zischlauten hatte ich gelernt und am Schalter schrieb man nach Wälzen des Kursbuches die Karte per Hand aus. Für zwei Pfennig pro Bahnkilometer, statt acht Pfennig Inlandstarif, quetschte ich mich mit anderen, die wegen ihrer langen Haare und den Klamotten auffielen und ihr Reiseziel Peitz erahnen ließen, in den Interzonenzug“, erinnert sich Rene Theska.

Bei jedem seiner Konzertbesuche in Peitz habe er sich in einer offenen, freien musikalischen Welt ohne Konventionen und ohne dem gewohnten ideologischen Druck gefühlt, heißt es. Er schreibt über diese Zeit und sein damaliges Empfinden: „Wir fühlten uns wie die Helden aus Jack Kerouacs ‚On the roads‘. Jazz, moderne Kunst und moderne Literatur waren unsere Themen- alles war interessant, nichts schien unmöglich. Alternativen zum östlichen Kasernenhofsozialismus, aber auch zum westlichen Konsumismus wurden greifbar. Anarchie wurde gelebt.“

Als zu den sommerlichen Open Air Konzerten der Jazzwerkstatt fast so viele junge Zuhörer kamen, wie Peitz Einwohner hatte, Jazzmusiker aus dem Westen auftraten und „Biermann-Unterstützer“ wie Luten Petrowski und andere spielten, war das der DDR-Staatsmacht zuviel. Sieben lange Jahre mussten dann aber noch ins Land gehen, bis die Mauer mit der langen Grenze durch Deutschland fiel.

Die Jazzmusiker und das Publikum – klar im Kopf, mit heißem Herzen und dem unbändigen Wunsch nach Freiheit im Geist wie auch im Leben – hatten „Mauern und Grenzen“ bereits damals in Peitz schon überwunden.